№ 113. Dienstag, den 17. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Zuckers,

welcher dem Bundesrathe nunmehr im Druck zugegangen ist, entspricht in der Hauptsache den neulichen Angaben. Vom 1. August 1888 ab wird eine Konsumsteuer von 10 Mark pro Doppelzentner Zucker jeder Art bei dem Ausgang aus den Zuckerfabriken, bezw. den steuerfreien Niederlagen erhoben. Neben dieser Konsumsteuer aber bleibt die Rübensteuer bestehen, aber anstatt der Steuer von 1,70 Mk. pro Doppelzentner Rüben wird nur noch eine Steuer von 1 Mk. erhoben. Die Berechnung der Ausfuhrvergütung wird aber nicht im Rendementverhältniß von 9 : 1 sondern ein solches von 10 (jetzt 10,15) : 1 zu Grunde gelegt. Die Reichsgesetzgebung soll also nach wie vor an der Fiction festhalten, daß die Zuckerfabriken zur Herstellung von einem Zentner Rohzucker 10 Zentner Rüben bedürfen, während in der letzten Kampagne thatsächlich dieses Verhältniß 7 : 1 betrug. Auf jeden Zentner Rohzucker werden die Fabrikanten also nach wie vor bei der Ausfuhr eine Vergütung in Höhe von 1,50 Mark erhalten, welche sie dem Fiskus als Steuer nicht gezahlt haben. Um diesen Betrag werden sie den Zucker im Auslande unter den Herstellungskosten verkaufen können, nur um das Produkt abzusetzen und dem Auslande auf Kosten der inländischen Steuerzahler billigeren Zucker zu liefern. Somit wird selbst für die Zeit nach dem Inkrafttreten dieses, angeblich für längere Dauer berechneten Gesetzes, den Industriellen ein jährliches Geschenk von mindestens 30 Mill. Mark gemacht. Aber, wie bemerkt, tritt das Gesetz erst am 1. August 1888 in Kraft. Die Produzenten berufen sich darauf, daß das im vorigen Jahre erlassene Gesetz, welches die Rübensteuer von 1,60 M, auf 1,70 M. erhöhte, die Ausfuhrvergütung erst vom 1. Oktober, bez. 1. November 1887 für Rohzucker von 18 auf 17,25 M. und für die übrigen Zucker entsprechend ermäßigte. Angesichts dieser Sätze seien für das mit dem 1. August 1887 beginnende Betriebsjahr die Rübenkontrakte abgeschlossen worden; eine Aenderung der Rübensteuer könne demnach erst vom 1. August 1888 ab in Kraft treten. Daraus folgt also, daß das Reich sich bedingungslos allen Folgen des Gesetzes von 1886 unterwerfen muß. Selbst wenn, wie es zur Zeit wahrscheinlich ist, schon im laufenden Etatsjahr die Zuckersteuer nicht nur keine Einnahme, sondern in Folge der gewährten Ausfuhrvergütung selbst noch einen Zuschuß aus der Reichskasse erfordert, so ist das Reich nicht in der Lage, diesem Nothstand ein Ende zu machen.

Bis Ende Juli 1888 soll das bestehende Gesetz in Kraft bleiben. Von da ab soll die Ausfuhrvergütung für den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentlichen Niederlagen oder Privattransitlagern unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Zucker, wenn die Menge mindestens 500 Kg. beträgt, die Steuervergütung für Rohzucker, von mindestens 90 pCt. Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98, aber mindestens 90 pCt. Polarisation 10 Mk. betragen; ferner soll die Ausfuhrvergütung betragen für Kandis und für Zucker in weißen vollen, harten Broden, Blöcken, Platten, Würfeln oder Stangen oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert, ferner für andere vom Bundesrath zu bezeichnenden Zucker von mindestens 99½ pCt. Polarisation vom 1. September 1888 an 12,50 Mk. und für allen übrigen harten Zucker, so wie für allen weißen lockeren (nicht über 1 pCt. Wasser enthaltenden) Zucker in Krystall- Krümel- und Mehlform von mindestens 98 pCt. Polarisation, soweit auf denselben nicht der Vergütungssatz (wie vorher) Anwendung findet, vom 1. September 1888 ab 11,70 Mk. Der Zucker der vorbezeichneten Kategorien, Rohzucker, Kandis, alle übrigen harten Zucker haben noch bis 1. Oktober 1888 Anspruch auf die höheren Ausfuhrvergütungssätze, falls sie vor dem 1. August 1886 der Steuerbehörde vorgeführt sind. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, soweit dieselben sich auf die Rübensteuer beziehen, entsprechen denjenigen des Gesetzes von 1886. Die Konsumsteuer wird bei dem Uebergang des Zuckers in den freien Verkehr erhoben. Syrup und Melasse unterliegen der Konsumsteuer nicht. Der Eingangszoll beträgt vom 1. August 1888 ab von Syrup und Melasse 15 Mark, von anderem Zucker 30 Mark, (auch Rohzucker, der bisher nur einem Zoll von 24 Mark unterlag). Melasse zur Branntweinbereitung bleibt entsprechend dem bestehenden Zolltarife zollfrei. Bei der Einfuhr ausländischen Zuckers zur weiteren Verarbeitung wird nur 20 Mark Zoll erhoben. Der Ertrag der Konsumsteuer wird auf 36 Mill. Mark, die Mehreinnahme aus der Rübensteuer auf 10 Mill. Mark veranschlagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 14. Mai.

Am Ministertische: Mehrere Kommissarien.

Auf der Tagesordnung standen heute Petitionen. Eine längere Debatte erhebt sich bei der Petition von 14 Einwohnern der Stadt Posen, ihre Kinder am polnischen Sprach- und Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Die Unterrichtskommission beantragt theils Ueberweisung zur Erwägung, in einem Falle zur Berücksichtigung.

Geheimrath Schneider erklärt, die Väter wären fast ausnahmslos der deutschen Sprache mächtig und gehörten zur deutschen Franziskanergemeinde. Die Familie des Bäckermeisters Eckert insbesondere, die die Kommission zur Berücksichtigung empfohlen hat, sei unzweifelhaft der deutschen Sprache mächtig und auch deutscher Herkunft, was der Name beweise.

Abg. v. Meyer-Arnswalde ist der Ansicht, daß man über die Frage, welchen Sprachunterricht die Kinder genießen sollen, Niemand anders entscheiden lassen könne, als die Eltern. (Lebhaftes Bravo! bei den Polen.) Wird man durch Familienverhältnisse in eine fremde Nationalität gedrängt. so nimmt man die dortigen Gewohnheiten an. Redner beantragt Ueberweisung sämmtlicher Petitionen an die Regierung zur Erwägung.

Die polnischen Abg. Neubauer, Motty und Jarochowski sprechen für die Petitionen, Mosler (Zentr.) für die Ueberweisung zur Erwägung, Schreiner (kons.) und Wessel (freikons.) für Uebergang zur Tagesordnung Letzterer Antrag wird mit geringer Mehrheit angenommen.

Der rheinische Bauernverein bittet, die Ausdehnung der Schulpflicht in den ländlichen Volksschulen bis auf das vollendete 14. Lebensjahr zu beseitigen. Die Kommission beantragt: Da von dem Minister die generelle Regelung der Verhältnisse für die Rheinprovinz in Aussicht gestellt ist und eine milde Praxis in dieser Beziehung bereits geübt wird, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. v. Schenkendorf (nat.-lib.) beantragt: Ueber die Petition zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.) bittet als Schulfreund, über die Petition zur einfachen Tagesordnung überzugehen, da die Kommission der Petition zu viel Ehre erwiesen habe. Indessen sei es an der Zeit, mit den ungleichen Bestimmungen in den Rheinlanden betreffend die Schulentlassungen aufzuräumen.

Abg. v. Schorlemer (Zent.) polemisirt scharf gegen den Vorredner.

Abg. Langerhans (freis.) ist für den Antrag auf einfache Tagesordnung; er wünscht, daß wo möglich eine noch spätere Zeit als das 14. Lebensjahr als zum Verlassen der Schule geeignet angenommen würde.

Abg. v. Schenkendorf (nat.-lib.) vertheidigt den Abg. Seyffardt gegen die Angriffe des Abg. v. Schorlemer; es seien noch niemals in einer Petition über eine so wichtige Angelegenheit so leichtfertige Gründe angeführt worden wie hier. Redner erinnert außerdem daran, daß das letzte Schuljahr das wirksamste sei.

Die Abgg. Windthorst und Schorlemer treten für die Petitionen ein. Der Antrag v. Schenkendorf wird abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen.

Bezüglich einer Petition von Hausvätern des Schulverbandes Bullendorf und Herzogiswaldau in Schlesien betreffend die Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schullasten wird nach kurzer Diskussion auf Antrag des Abg. Knoch (kons.) beschlossen: die Staatsregierung zu ersuchen, „möglichst bald im Wege der Spezialgesetzgebung die Beitragspflicht der Gutsherren entsprechend zu regeln.“

Nachdem der Präsident dem Hause die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses gegeben, schließt er die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 14. Mai.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Lucius, von Puttkamer u. A.

Der Entwurf der Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel außer dem Kreise Rinteln wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Bei dem Kreistheilungsgesetz für Posen und Westpreußen empfiehlt die Kommission unveränderte Annahme der Abgeordnetenhausbeschlüsse.

In der Generaldebatte fordert Zoltowski Gerechtigkeit für die Polen, die sich nichts hätten zu Schulden kommen lassen.

In der Spezialdiskussion wendet sich Fürst Radziwill gegen die Theilung der Kreise Adelnau und Ostrowo. Vor der Durchführung so einschneidender Maßregeln hätte man doch die berufenen Vertretungen der Provinz- und Kreiseingesessenen hören sollen.

Minister v. Puttkamer erwidert, daß es sich hier um politische und nationale Gründe handele, worüber die Selbstverwaltungskörper nicht zu befinden hätten.

Bei den Kreisen Jaroschin und Pleschen beantragt Koszielski eine anderweitige Theilung und erklärt bei der Begründung seines Antrages, der betreffende Beschluß des Abgeordnetenhauses sei in dritter Lesung dadurch zu Stande gekommen, daß einzelne Abgeordnete, darunter auch der heute anwesende Regierungskommissar Bitter, mit Gewalt andere Abgeordnete veranlaßt hätten, für die Regierungsvorlage zu stimmen.

Der Präsident rügt diese Kritik an Beschlüssen des Abgeordnetenhauses als unparlamentarisch.

Minister v. Puttkamer meint, daß Koszielski jedenfalls für diese Aeußerung zur Verantwortung gezogen werden würde. Kein Gentleman dürfe sich das gefallen lassen. Ihm sei von diesen Vorfällen nichts bekannt.

Regierungs-Kommissar Bitter giebt zu, daß scherzhafter Weise einer oder der andere Abgeordnete im Foyer ersucht wurde, durch die betreffende Abstimmungsthür zu gehen, und beim Arm gefaßt wurde. Ob er persönlich Jemandem beim Arme gefaßt habe, wisse er nicht, jedenfalls handle es sich nur um einen Scherz.

Koszielski will gern zu Diensten stehen, wenn Jemand auf Grund seiner Ausführungen etwas verlange. Auch wenn es sich bei dem Vorgang im Abgeordnetenhause um einen Scherz gehandelt habe, sei ein solcher unzulässig.

Die Gestaltung der Kreise Jaroschin und Pleschen

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

15.) (Fortsetzung.)

Der große runde Tisch in dem Wohn- und Speisezimmer prangte bereits im Festesschmuck. Ein Strauß Herbstblumen, zierlich geordnet, in einer japanesischen Vase, stand inmitten; um ihn reihten sich silberne Teller mit dem wohlgelungenen Gebäck und die stattliche Zahl der Tassen, der Dessert-Tellerchen und Gläser.

Nirgends ein Stäubchen zu entdecken, der Fußboden glänzend braun, die frisch aufgesteckten Vorhänge tadellos gefaltet — man war bereit. Und da ward auch schon geschellt — die Doktorin Bergemeier rauschte auch schon herein, diesmal in schillerndem Seidenkleide und mit Rosen geschmückter Haube. Sie war, ihrer Versicherung gemäß, nur deshalb ein wenig früher gekommen, um mit ihrer „liebsten Freundin“ ein Viertelstündchen gemüthlich zu verplaudern. Natürlich kam sofort die Rede auf den Besuch des Schlosses Blauhenstein und die unerwartete Heimkehr Haralds, und die Doktorin konnte es nicht unterlassen anzudeuten, daß ihre „beste Freundin,“ die Bürgermeisterin Schmidt, geborene v. Hahnefeld, eine malitiöse Bemerkung über eine mögliche Absichtlichkeit dieses sonderbaren Zusammentreffens gemacht habe.

Die zarten Wangen der Gräfin überzog ein feines Roth, und sie wollte eben Etwas erwidern, als die scharfe Stimme der Bürgermeisterin hörbar ward und sie den Gästen entgegengehen mußte. Eine wortreiche Begrüßung folgte und dann eine Fluth von Lobeserhebungen. Von dem neuen Kleide der „theuren Gräfin“ an bis zu den spiegelglatt gebohnten Dielen ward Alles „entzückend“ gefunden, und nun gar die „süße Tina,“ wie „lieb“ sah sie wieder aus — aber ein wenig bleich — in der That, das war beängstigend; auch das zarte Gesichtchen war schmäler geworden. Natürlich, es fehlte hier in Freiberg an Zerstreuung, und am Ende würde das Vögelein noch ausfliegen und die Freundin Stephanie in die Residenz begleiten, um dort die „Saison“ mitzumachen. Das wäre nun freilich schrecklich für die arme Rose, die sich schon so darauf gefreut hatte, recht fleißig zu musiziren mit ihrer lieben Tina.

„Röschen“ bestätigte dies, indem sie ihr Gespräch mit Stephanie abbrach und die stechenden Blicke ihrer schwarzen Augen auf Valentine heftete.

Röschen hatte ihre lange, magere Figur mit einem Gewande aus Rosa Mousselin de laine bekleidet, das mit unzähligen kleinen Volants und Schleifen bedeckt war; der Hals und das Gesicht mit dem etwas vorgebauten Unterkinn ragte aus diesen flatternden, rosenfarbigen Stoffen doppelt alt und gelb hervor. Einen um so grelleren Kontrast bildete dazu das manierirte, jugendliche Wesen, das kindliche, naive Lachen, das an das lustige Meckern eines Zickleins gemahnte.

Allmählich füllte sich das Gemach mit den geladenen Damen. Auf dem Ehrenplatze, dem Sopha, thronte die Frau Bürgermeister, und zu jedem ihrer Worte nickte die weiße Straußfeder, welche die große Blondenhaube schmückte, wie beistimmend. Diese würdevollen Bewegungen, die einem jeden Indianer-Häuptlinge, welcher sein federumkränztes Haupt auch nur in steifer Gemessenheit hin und her wendet, Ehre gemacht hätten, erhielten eine größere Beweglichkeit, als wirklich jetzt die runde, gemüthliche Steuereinnehmerin nach schüchterner Begrüßung sich am Tische niederließ. Die geborene v. Hahnefeld warf ihrer Tochter Rosamunde einen vielsagenden Blick zu und kniff die schmalen Lippen zusammen. Einen solchen Verstoß konnte ihrer Ansicht nach nur eine „Roturière“ (Spießbürgerin) begehen; so nannte sie im vertrauten Kreise die „theure Gräfin“, deren bürgerliches Benehmen die vornehme Heirath nicht zu verwischen vermocht. Die Frau Steuereinnehmer hatte nämlich früher, da sie als die Waise eines armen Schullehrers genöthigt gewesen, sich ihr Brod zu verdienen, für die Leute Näharbeit gefertigt, und war im Städtchen unter dem Namen der „Schneider Jetti“ bekannt. Jetzt hatte sie das nicht mehr nothwendig; es widerstrebte aber den zarten Gefühlen der Gattin des Stadtoberhauptes, diese „untergeordnete Person“ sich gewissermaßen gesellschaftlich gleichgestellt zu sehen. Sie beruhigte sich erst völlig, als die Generalin Trenkenhoff, eine liebenswürdige alte Dame, erschien, und den leergelassenen Sophaplatz an ihrer Seite nahm.

Zwei alte Jungfern, die Töchter des verstorbenen Pastors, beide gleich gesprächig und boshaft, gleich klein und mager und gleich schwarz gekleidet, sowie einige behäbige Kleinstädterinnen: die Frau Apothekerin, die Gattin des reichen Kaufmanns, die Frau Oberlehrerin — drei harmlose und gemüthliche Plaudertaschen, vervollständigten die Gesellschaft, welche sich nun, um den Kaffeetisch gereiht, das belebende Getränk munden ließ.

Die „jungen Mädchen“ saßen in dem kleinen „Boudoir“ Valentinens, wie Stephanie das niedlich ausgestattete Zimmerchen genannt, in welchem die Freundin zu malen, zu lesen oder ihren Gedanken Audienz zu geben pflegte.

Während die „Damen“, von den schlechten Domestiken anfangend, auf die Leiden der „armen, geplagten Hausfrauen“ zu sprechen kamen, dann die Launen der verschiedenen „Haustyrannen“ geißelten und einiger abwesenden Freundinnen nicht eben im christlichen Sinne gedachten, benutzte die Doktorin geschickt eine Pause des Gesprächs, die dadurch entstand, daß die Frau Bürgermeisterin die dritte Tasse Kaffee ausschlürfte, um die Unterhaltung auf Schloß Blauhenstein und dessen interessanten Besitzer zu bringen.

Fortsetzung folgt.

wird hierauf angenommen, desgleichen ohne erhebliche Berathung die anderen Punkte und dann en bloc das Gesetz selbst. Desgleichen wird durch En bloc-Annahme der Gesetzentwurf über den Verkehr auf Kunststraßen und der Entwurf betreffend die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen erledigt. — Die Petitionen des rheinischen Bauernvereins wegen Beseitigung der Ausdehnung der Schulpflicht für Kinder der ländlichen Bevölkerung in der Rheinprovinz bis zum vollendeten 14. Lebensjahr werden durch motivirte Tagesordnung erledigt. Der Präsident giebt die übliche Geschäftsübersicht. Baumstark spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus, den derselbe auf seine Kollegen im Präsidium und das Bureau überträgt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schließt die Sitzung.

Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser des Landtags im Abgeordnetenhause.

$4^1/_2$ Uhr. Am Ministertische: v. Puttkamer, Maybach, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, Dr. von Scholz.

Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung: Meine Herren! Auf Grund der Vereinbarung beider Präsidenten des Landtags übernehme ich den Vorsitz. Zu Schriftführern ernenne ich von Seiten des Abgeordnetenhauses den Abgeordneten Barth und von Seiten des Herrenhauses Herrn von Neumann, welche das Protokoll führen; für die Rednerliste den Abgeordneten Worzewski und das Mitglied des Herrenhauses von Wiedebach.

Ich ertheile das Wort dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums.

Minister von Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine allerhöchste Botschaft mitzutheilen (die Versammlung erhebt sich):

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w., haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums von Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie am 14. Mai d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Berlin, 13. Mai 1887.

gez. Wilhelm

vom Staatsministerium gegengezeichnet.

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiermit die Sitzung des Landtags der Monarchie für geschlossen.

Präsident Herzog von Ratibor: Se. Majestät der Kaiser, Unser Allergnädigster König und Herr, Er lebe hoch! — und nochmals hoch! — und immer hoch! (Die Versammlung stimmt lebhaft in den dreimaligen Hochruf ein). Ich schließe die Sitzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

Der **K a i s e r** ließ sich am Sonnabend vom Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete darauf noch einige Zeit allein und stattete demnächst der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch ab. Von dort aus fuhr derselbe nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst auf dem Exerzierplatz westlich der Tempelhofer Chaussee das 2. Garde-Regiment z. F. unter Befehl des Obersten Grafen Finckenstein und das Garde-Füsilier-Regiment unter Befehl des Obersten von Stülpnagel. Nach Beendigung der Exerzitien nahm der Kaiser sofort auf dem Platze militärische Meldungen entgegen und kehrte sodann in seiner vierspännigen Equipage, welcher ein Spitzreiter vorausritt, wieder zur Stadt und nach dem königlichen Palais zurück. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser dann noch einige Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen.

— Aus Baden-Baden wird unterm 15. Mai gemeldet: Die Kaiserin ist gestern Abend hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wohnte heute dem Gottesdienste bei.

— Der Kronprinz ist gestern Sonntag früh auf der Wildparkstation eingetroffen und von dort nach dem Neuen Palais in Potsdam gefahren.

— Der Beginn der Pfingstferien des Reichstags ist nach der „Dzg. Ztg." für den 25. Mai, der Wiederzusammentritt des Reichstags für den 8. Juni in Aussicht genommen.

— Von der Petitionskommission des Reichstags wurde beschlossen, mehrere Petitionen aus Westpreußen und Schlesien über Abänderung der Tabakbesteuerung dem Bundesrathe zur Erwägung zu empfehlen. Es wurde darin beantragt, den ausländischen Tabak höher zu besteuern oder den inländischen Tabak niedriger; dann verlangte man überhaupt die Herabsetzung der Steuer für inländischen Tabak auf die Hälfte u. a.

— Unter den amtlichen Bekanntmachungen des „Reichs-Anzeigers" findet sich folgende des Herrn Reichskanzlers: Auf Grund des § 35 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, vom 21. Dezember 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 459), wird bekannt gemacht, daß die Erweiterung der Festungsanlagen von Straßburg i. E., Metz und Posen, beziehungsweise ihrer Rayons in Aussicht genommen ist.

— Der heutigen politischen Wochenschau des „Bln. Tagebl." entnehmen wir Folgendes: „Unsere parlamentarischen Verhältnisse sind in ihrer neuesten Wendung scheinbar nur noch nach den Formeln der Variations- und Kombinationsrechnung zu erklären, wenigstens was die Majoritätsbildungen anbetrifft: Braucht der Reichskanzler eine Mehrheit für's Septennat und sonstige militärische Bewilligungen, so hat er sofort eine Majorität aus Konservativen und Nationalliberalen zur Hand. Handelt es sich um kirchenpolitische Gesetze, in denen des Fürsten Bismarck Ehre engagirt ist, so stehen ihm Konservative und Zentrum hilfreich zur Seite. Gilt es aber, die neue Branntweinsteuer durchzudrücken, ohne dem agrarischen Moloch gar zu viel Millionen in den Schooß zu werfen, so finden sich Nationalliberale und Zentrum bereit, gemeinsam eine Reichstagsmajorität herzustellen, die der Regierung giebt, was sie verlangt, ohne den agrarischen Konservativen so tributpflichtig zu werden, als deren unersättlicher Appetit erheischt. So vollzieht sich vor den Augen des Publikums das Experiment der politischen Wahlverwandtschaft in der Retorte unserer diversen parlamentarischen Versammlungen und Fürst Bismarck als deutscher Reichskanzler, wie als preußischer Ministerpräsident, sieht sich in der angenehmen Lage, nicht blos über zwei, sondern sogar bei Bedarf über drei Majoritäts-Variationen verfügen zu können; gewiß eine ebenso seltene als für den Staatsmann erfreuliche Kombination, der seit so langen Jahren sich in allen wichtigen Fragen ohne eine einzige verläßliche Parlaments-Mehrheit hatte behelfen müssen. So wenig erfreulich nun auch für freisinnige Politiker an und für sich dies Ergebniß der politischen Wahl Chemie erscheinen mag, so hat dieser Zustand doch immerhin das eine Gute, daß man sich in leitenden Kreisen wieder einmal daran gewöhnt, mit der Volksvertretung und nicht blos gegen dieselbe zu regieren. Es ist ganz gut, wenn auch die maßgebenden Staatsmänner in der Uebereinstimmung mit irgend einer parlamentarischen Mehrheit die festen Wurzeln ihrer Kraft zu suchen und zu finden vermögen. Es wird dadurch der bei uns noch ziemlich ungewohnte Zustand eines Majoritäts-Einflusses hergestellt, der als Präzedenzfall immer von Werth ist, wenn auch die Mitglieder der zeitigen Minderheit in den Volksvertretungen darunter zu leiden haben. Denn das muß man gestehen, daß diese Majorität, wie sie in ihrer verschiedenartigen Abstufung durch die letzten Wahlen zur Geltung gelangt ist, in keiner Weise sich blöde zeigt, ihr Partei-Eisen so lange zu schmieden, als es heiß ist. Die agrarischen Wünsche in Bezug auf den Steuersäckel treten jetzt ebenso unverhüllt hervor, wie die reaktionären Strebungen in Bezug auf die Schule. Im preußischen Abgeordnetenhause, wie im deutschen Reichstage sind diese Herren eifrig dabei, ihr Schäfchen ins Trockne zu bringen, und der überraschte Urwähler hätte Unrecht, sich darüber zu wundern.

Ausland.

Petersburg, 15. Mai. Wie hiesige Blätter melden, ist die Frage betreffs der Erhöhung der Paßsteuer für Reisende nach dem Auslande im Reichsrathe auf neue Schwierigkeiten gestoßen, weshalb die Erhöhung so bald nicht zu erwarten sein dürfte. — Die für das Geschäftsjahr 1884 eingesetzte Revisionskommission der „Grande Societé" fordert die Zurückgabe von $1^1/_2$ Millionen unrechtmäßig ausgezahlter Dividende.

Petersburg, 14. Mai. Der Kaiser von Rußland hat, wie die „Post" erfährt, ein Gutachten des Minister-Komitees bestätigt, wonach vom 1. August d. J. ab in sämmtlichen deutschen Gymnasien und Realschulen der baltischen Provinzen die russische Unterrichtssprache eingeführt werden soll. Es ist dies, wie das erwähnte Blatt hervorhebt, von allen Schlägen, welche das baltische Deutschthum und damit die europäische Kultur in den Ostseeprovinzen in neuerer Zeit getroffen hat, der allerhärteste. Daß damit auch das künftige Schicksal der Universität Dorpat entschieden ist, darüber ist Niemand im Unklaren.

Pest, 14. Mai. Hier wurde heute Morgen der Reichstagsabgeordnete Andreas Bartha von dem Diurnisten Sik auf offener Straße mittelst eines Revolvers aus Rache erschossen.

Belgrad, 14. Mai. Die Ministerkrisis ist zu Ende. Der Minsterpräsident Garaschanin hat die Namens des Kabinets eingereichte Demission zurückgezogen, das Kabinet bleibt sonach unverändert.

Brüssel, 14. Mai. Einer Meldung aus Charleroi zufolge haben 300 Arbeiter in der Kohlengrube Boubies bei Chatelet die Arbeit niedergelegt. Dem „Peuple" zufolge ist eine von angeblich 10 000 Arbeitern für morgen in Braine le Comte (Hennegau) beabsichtigte, bereits genehmigte öffentliche Kundgebung wieder verschoben worden.

Brüssel, 15. Mai. Ein Syndikat von belgischen, russischen und deutschen Financiers, dessen Sitz in Brüssel ist, übernahm den Eisenbahnbau von Teheran nach Schah Abdul Azim, sowie die Herstellung der Linie, welche das kaspische Meer mit dem persischen Meerbusen verbinden soll.

Provinzielles

n **Gollub,** 15. Mai. Gestern wurde durch die hiesige Polizei-Verwaltung eine Diebin nach Rußland ausgeliefert, welche dort aus dem Gefängniß entsprungen war. Sie hatte, um hierher zu gelangen, die Drewenz durchschwommen. — In vergangener Woche wurden dem hiesigen Restaurateur Herrn Petrich aus seinem Konzertgarten vermittelst gewaltsamen Einbruchs mehrere Biergläser, Theelöffel, Teller, Liqueure, Bier und Selterwasser gestohlen. Vom Diebe fehlt noch jede Spur. — Nunmehr ist unser Kämmerei-Kassenlokal in die in der Mitte der Stadt gelegene Wohnung des Kämmerei-Kassenrendanten verlegt worden. — Auf den Bäumen in hiesiger Gegend sieht man in diesem Jahre ungewöhnlich viele Raupen. — Die letzten Nachtfröste haben alle Saaten sehr mitgenommen. Die Obstbäume stehen in voller Blüthe, ihnen fehlt Wärme. Die Frühjahrsbestellung ist fast überall beendet. — Für den Scheffel Kartoffeln werden hier 0,80—0,90 M., für den Scheffel Roggen 4 M. gezahlt; Eier preisen 0,40 bis 0,45 M., Butter 0,70—0,75 M.

⊙ **Strasburg,** 15. Mai. Der kommandirende General des II. Armeekorps, Generallieutenant v. d. Burg und der Kommandeur der 4. Division, Generallieutenant v. Lewinski trafen gestern hier ein und inspizirten Vormittags auf dem großen Exerzierplatz das hier garnisonirende 4. Bataillon 14. Regts. Die Herren Generale sollen sich über die Leistungen des Bataillons sehr anerkennend ausgesprochen haben. — Daß man beim Abschiednehmen vorsichtig sein muß, hat neulich eine Dame von Stande hierselbst erfahren; dieselbe hatte eine Freundin zur Bahn begleitet und war derselben in das Koupee gefolgt; da wurde die Thür geschlossen, der Zug setzte sich in Bewegung und die Dame mußte wohl oder übel die Reise mitmachen, das übliche Strafgeld zahlen und ein Billet nachlösen; übrigens macht sich, wie es scheint, auf unserem Bahnhofe der Mangel eines Nachtwächters geltend; kürzlich sind nämlich aus einem Güterwagen die „Brillanten und Perlendiademe" einer kleinen Theatergesellschaft gestohlen worden und die Erwartung, daß der Dieb die Sachen wiederbringen werde, wenn er sie bei Tage besehen, hat sich bisher nicht bestätigt.

P. **Schneidemühl,** 15. Mai. Gestern hielt der hiesige Lehrerverein eine Sitzung im Rehmlow'schen Lokale hier ab, in welcher Herr Lehrer Utecht einen Vortrag über die „Entwickelung des deutschen Kaiserthums im Mittelalter" hielt. — Am 13. d. Mts. wurde von der hiesigen Strafkammer die Gärtnerfrau Rosalie Pontow geb. Tetzlaff aus Dt. Krone zu 2 Wochen Gefängniß wegen Urkundenfälschung verurtheilt, die sie dadurch begangen hatte, daß sie in dem ihr vom Königlichen Landrathsamt Dt. Krone aus den Kirchenbüchern des katholischen Pfarramtes zu Rose ertheilten Taufschein, von dem sie zum Zwecke der Verheirathung Gebrauch machte, die Zahl und Buchstaben 18(41) einundvierzig in 18(44) vierundvierzig umänderte, sie wollte ihrem zukünftigen jetzigen Ehemann jünger erscheinen. In Folge der vorgenommenen Aenderung des Geburtsscheines hat der Standesbeamte falsche Eintragungen in das Standesregister gemacht.

A **Argenau,** 14. Mai. Die Benennung der Straßen unserer Stadt ist nun erfolgt. Die aus verschiedenen Fluchtlinien bestehende Hauptstraße heißt „W i l h e l m s t r a ß e." In Gebrauch dürfte wohl für den einen Theil die bereits existirende Benennung Thornerstraße bleiben. Die von dem Markt nach dem Bahnhof zu liegende Straße, welche noch mehr ausgebaut werden soll, heißt „B a h n h o f s t r a ß e." Die von der Bahnhofstraße zunächst sich abzweigende heißt „S c h l o ß s t r a ß e" (nach dem Schlosse der früheren Fürsten von Kujawien, welches sich ehemals hier befand), die nächstfolgende, in welcher das Hospital sich befindet, „W a l l s t r a ß e." Die rechtwinklige Straße, an welcher das katholische Pfarrhaus liegt, heißt „P f a r r s t r a ß e," die, in welcher sich die frühere katholische Schule befand, „S c h u l s t r a ß e." Die von dem Heyder'schen Grundstücke nach Lipie zu sich erstreckende Straße heißt „F r i e d r i c h s t r a ß e" und die von dieser nach dem Bahnhofe führende „B i s m a r c k s t r a ß e." In allernächster Zeit werden an den Straßenecken Namenschilder angebracht werden. — Herr Lehrer Janetzke aus Luisenfelde hat das Mittelschullehrer-Examen bestanden. Das Examen fand in den Tagen vom 9. bis 13. Mai in Posen statt. Von 7 Prüflingen bestanden 4.

A **Argenau,** 15. Mai. Gegenwärtig hält sich hier die Theatergesellschaft von Wagener-Harprecht auf. Dieselbe ist aus Kulmsee hier hergekommen und beabsichtigt einige Wochen hierzubleiben. — Der an der Trichinose erkrankte Kaufmann Herr Mielke befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Einem kleinen Mädchen sind von einem Weibe nahe der Stadt goldene Ohrringe aus den Ohren gestohlen. Die Diebin hatte dem Kinde vorgeredet, es habe Würmer an den Ohren, welche sie ihm entfernen wolle. Die Diebin ist noch nicht ermittelt.

§ **Inowrazlaw,** 15. Mai. Gestern wurde von hier ein russischer Deserteur nach Alexandrowo transportirt, um dort den russischen Behörden ausgeliefert zu werden. Derselbe hat bereits 5 Jahre in Konin als Dragoner gedient und wollte in die preußischen Armee eintreten. — Obgleich hier bereits $366^2/_3$ pCt. der Klassen- und Einkommensteuer als Kommunalsteuer erhoben werden, scheint diese Einnahme noch nicht zu genügen, um die städtischen Ausgaben zu decken, denn neuerdings sind die hiesigen Dienstmädchen auch zur Kommunalsteuer herangezogen worden und muß jede dieser Küchenfeen jährlich 5 Mk. 50 Pf. dem Stadtseckel zukommen lassen. Natürlich herrscht unter den dienenden Geistern große Aufregung und zu erwarten stände, daß alle unseren Ort verließen, wenn wir nicht Garnison erhalten hätten.

Schubin, 14. Mai. In Kischkowo brach am 10. Mai in einem mit Stroh gedeckten Einwohnerhause Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das Haus, sowie ein angrenzendes größeres Stallgebäude vollständig einäscherte. Im ersten Schreck über das Unglück waren drei kleine, dem Knechte Zaborowski gehörige Kinder im brennenden Hause geblieben, deren Rettung aber alsbald von der Mutter der Kinder und deren ältestem Sohne versucht wurde. Als sich die Retter im Unglückshause befanden, stürzte das Strohdach in sich zusammen und begrub außer den Rettenden und ihren Kindern, bezw. Geschwistern noch eine arme Frau, die ebenfalls und zwar behufs Bergung ihrer Habseligkeiten in das Haus zurückgeeilt war, unter den brennenden Trümmern. **S e c h s M e n s c h e n f a n d e n a u f d i e s e W e i s e d e n F e u e r t o d, e i n O p f e r d e r u n s e l i g e n S t r o h d ä c h e r.** (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 16. Mai.

— [**M i l i t ä r i s c h e s.**] v. Petzold, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Schivelbein) 2. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, früher im 8. Pomm. Inf.-Regt Nr. 61, im aktiven Heere, und zwar als Sek.-Lt. mit Patent vom 13. August 1879 bei dem 2. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 3 wiederangestellt.

— [**K a i s e r m a n ö v e r.**] Bei dem am 16. und 17. September d. J. bei Polchow und Pomellen vor dem Kaiser stattfindenden Feldmanöver der 3. und 4. Division gegen einander wird, wie die „Ostsee-Ztg." hört, die 3. Division vom Generallieutenant von Oppeln-Bronikowski und die 4. Division vom Generallieutenant von Lewinski kommandirt werden.

— [**D i s t r i k t s k o m m i s s a r i e n f ü r P o s e n.**] Seitens des Kriegsministeriums ist, wie das „Deutsche Tagebl." hört, vor einiger Zeit an aus dem aktiven Dienst geschiedene Offiziere der östlichen Provinzen die Aufforderung ergangen, falls ihnen eine weitere Verwendung im Staatsdienst erwünscht sei, sich zur Uebernahme die Distriktskommissarstellen in der Provinz Posen zu melden.

— [**A u f h e b u n g d e s I d e n t i t ä t s n a c h w e i s e s.**] Die Herren Albrecht-Suzemin, v. Frantzius-Uhlkau, Grams-Rathsdorf, Hagen-Sobbowitz, G. Heyer-Goschin, W. Heyer-Straschin, Höne-Pempau, G. Höne-Leesen, G. Jüncke-Kl. Golmkau, v. Kries-Bangschin, Lesse-Tokar, Linck-Stenslau, Meyer-Rottmannsdorf, Muhl-Lagschau, Philipsen-Kriefkohl, Pohl-Stenslau, Fr. Röpell-Maczkau, Rümker-Kokoschken, E. Steffens-Mittel-Golmkau, R. Wendt-Artschau, Karl Wessel-Stüblau und v. Zelewski-Barlomin haben nach einer Meldung der Danz. Ztg. folgendes Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine versandt: „Die Unterzeichneten sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Festhaltung der Identität bei der Getreidedurchfuhr dem Absatze des inländischen Getreides wesentliche Schwierigkeiten bereitet und insbesondere einen ungünstigen Preisstand des inländischen gegenüber dem auslandischen Getreide zur Folge hat. Wir haben uns demnächst bezüglich dieses Gegenstandes zu einer Petition vereinigt, die wir Ihnen anliegend übermitteln, und gestatten uns die Hoffnung auszusprechen, daß Sie es sich im Interesse der Sache angelegen sein lassen werden, derselben eine möglichst große Anzahl von Beitrittserklärungen zu verschaffen, bezw. einen zustimmenden Beschluß Ihres landwirthschaftlichen Vereins herbeizuführen. Indem wir Sie bitten, von dem Resultat Ihrer Bemühungen dem mitunterzeichneten Amtsrath Hagen zu Sobbowitz Nachricht zugehen zu lassen, verfehlen wir nicht, Ihre Aufmerksamkeit ergebenst darauf hinzulenken, daß Eile Noth thut, wenn, wie es dringend wünschenswerth ist, die Angelegenheit noch in der gegenwärtigen Reichstagssession zur Verhandlung kommen soll." Beigefügt ist der Entwurf zu einer Petition an den Staatssekretär des Reichsschatzamts, in welcher dargethan wird, daß der Identitätsnachweis insbesondere in unseren östlichen Provinzen den Getreidebau benachtheiligt und ihm namentlich die ausländischen Märkte verschlossen hat. Der Staatssekretär wird daher gebeten, sich dafür verwenden zu wollen, daß unter Verzicht auf die Identität des ein- und ausgeführten Getreides für eine der Ausfuhr entsprechende Menge der Einfuhr der Eingangszoll nachgelassen werde.

— [Versetzung.] Herr Postsekretär Bluhm vom hiesigen Kaiserl. Postamte ist nach Tilsit versetzt, an seine Stelle tritt Herr Postpraktikant Moderegger aus Tilsit.

— [An der Gauturnfahrt nach Kulm] betheiligten sich vom Thorner Turnverein 8 Mitglieder — 2 derselben legten die Fahrt nach und von Kulm mit Veloziped zurück —, vom Inowrazlawer 2, vom Bromberger 45, vom Schwetzer Verein 10, im Ganzen ca. 70 Turner. Nachdem die Kulmer Turner ihre Gäste empfangen hatten, wurde ein Frühschoppen eingenommen, und ein Ausflug nach der Nonnenkämpe unternommen, von wo sich die Turner nach der „Parowe" begaben, woselbst die Kapelle des 2. Jägerbataillons konzertirte. Dort wurden mehrere Uebungen gemacht. Mit dem Abendzuge kehrten die auswärtigen Turner nach ihrer Heimath zurück, vollbefriedigt von den Genüssen, die ihnen diese Fahrt geboten hat.

— [Radfahrer.] 25 Mitglieder des Gaues Nr. 25 Posen des deutschen Radfahrerbundes trafen gestern, zum Theil von Bromberg, zum Theil von Thorn kommend, in Weichselthal ein um von dort aus auf der nach Schulitz führende Chaussee bis zu dem genannten Ort, es ist dies eine Strecke von ca. 5000 Mtr., ein Wettfahren zu veranstalten. Unter den Thorner Radfahrern befand sich auch eine Dame, Frau K., die ohne Anstrengung die Fahrt von Thorn nach Schulitz und am Abend die Rückfahrt auf ihrem Rade zurückgelegt hat. An dem Wettfahren selbst betheiligten sich 10 Radfahrer, Sieger blieb Herr Leißner-Bromberg, der die Strecke in 11 Minuten 49 Sekunden zurückgelegt hatte, ihm folgte kurz Herr Vogel-Bromberg. Ersterer erhielt eine silberne, letzterer eine bronzene Medaille. Wegen vorgerückter Tageszeit konnte der in Aussicht genommene Gautag nicht mehr abgehalten werden, man trennte sich, nachdem im Reschke'schen Hotel-Schulitz ein Imbiß eingenommen war. Der Gautag soll am 2. Sonntage nach Pfingsten in Gettau abgehalten werden.

— [Thierschutz-Verein.] Als in der ersten Hälfte des Jahres 1881 eine Anzahl hiesiger Bürger die Bildung eines Thierschutzvereins für unseren Ort veranlaßte, wurde diesem Verein großes Interesse entgegengebracht. Zahlreich gingen die Meldungen zum Beitritt ein, im Jahre 1883 war die Mitgliederzahl auf 142 gestiegen. Von da ab kam ein Rückschlag, seit 1885 hörte man nur noch selten etwas von dem Verein und jetzt ist er vollständig zu Grabe getragen. In der am vergangenen Sonnabend in das Schützenhaus einberufenen Generalversammlung waren 4 Vorstandsmitglieder und ein Vereinsmitglied anwesend, letzteres war auch noch verspätet erschienen. Daß unter solchen Umständen eine weitere Thätigkeit des Vereins nicht mehr Aussicht auf Erfolg haben kann, dürfte keinem Zweifel unterliegen und gut geheißen muß daher die Annahme des Antrages werden, „daß der Verein seine Auflösung beschließen möge, und daß das Vermögen dem Magistrat zur zinsbaren Anlegung mit der Bestimmung übergeben werden soll, daß die Zinsen vom Verschönerungsverein zur Anbringung von Futterplätzen für Vögel im Glacis, oder in einem der städtischen Parks verwendet werden." (Wir behalten uns vor, hierauf noch zurück zu kommen.)

— [Kriegerverein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell wurde beschlossen, den Mitgliedern der Sanitätskolonne aus Mitteln des Vereins Dienstmützen zu beschaffen. Eine Vorstellung der Kolonne wird am 5. Juni stattfinden und werden hierzu Einladungen an die Behörden ergehen. Das Kinderfest wird am 12. Juni im Holder-Egger'schen Lokal (Volksgarten) gefeiert werden.

— [Lehrerverein.] In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Lehrervereins wurden verschiedene Angelegenheiten betreffs der Provinzial-Lehrerversammlung erledigt. Nächstdem wurden 2 neue Mitglieder, die Herren Panzram-Mocker und Filzek-Schönwalde in den Verein aufgenommen. Den Vortrag hielt Herr Schwonke über das Thema „Der Aufsatz in der Volksschule." Wegen vorgerückter Zeit wurde von einer Debatte Abstand genommen. Nächste Sitzung findet am 4. Juni statt.

— [Sektions-Versammlung.] Die westpr. Sektion der Mühlenbetriebs-Berufsgenossenschaft wird am 2. Juni in Dirschau ihre Jahresversammlung abhalten.

— [Fleischschau.] Wie die letzte Nummer der „Deutschen Fleischer-Zeitung" mittheilt, sind im Schlachthause zu Berlin wiederum in zwei aus verschiedenen Orten eingeführten und bereits mit dem Stempel „Trichinenfrei" versehenen geschlachteten Schweinen Trichinen in ziemlich bedeutender Menge vorgefunden worden. Die Polizei-Verwaltung hält daher an der Maßregel fest, daß sämmtliches von auswärts eingebrachte Schweinefleisch im Berliner Schlachthause noch einmal auf Trichinen untersucht werden muß. Für Thorn, wo sehr viel auswärtiges Schweinefleisch zu Markte gebracht resp. an die Wurstfabrikanten geliefert wird, dürfte sich eine ähnliche Maßregel ebenfalls sehr empfehlen. Auch müßte die so schwer kontrolirbare Wurst gar nicht zu Markte gebracht werden dürfen, schon aus dem Grunde, weil finniges Fleisch nur in Thorn, sonst in keinem Orte des Kreises polizeilich konfiszirt wird, also auch vom Verkauf, resp. von der Verwerthung zu Wurst nicht ausgeschlossen ist.

— [Der Zapfenstreich,] welcher zu Ehren des kommandirenden Generals des II. Armeekorps, Herrn General-Lieutenant v. d. Burg Sonnabend Abend stattgefunden hat, ist trotz der vielen Menschenmassen, die dem Zuge das Geleit gaben und sich vor dem Hotel „Schwarzer Adler" angesammelt hatten, ohne jeden Unfall verlaufen. — Der Herr General inspizirte heute auf dem Dybower Felde die Bataillone des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21. Den Inspizirungen der hiesigen Garnison wohnt der Kommandeur der 4. Division, General-Lieutenant von Lewinski bei, der auch am Sonnabend hier eingetroffen ist und im Hotel „Drei Kronen" Wohnung genommen hat.

— [Zirkus Walter] erfreut sich hier außerordentlicher und wohlverdienter Anerkennung. Bei sämmtlichen Vorstellungen ist der Zirkus gut besetzt gewesen, allen Darstellern wurde ungetheilter Beifall gespendet.

— [Der hiesige Vieh- und Pferdemarkt] findet Mittwoch, den 18. statt, da auf Donnerstag, den 19. das Himmelfahrtsfest fällt.

— [Selbstmord.] Der Maurer S. in Mocker erhängte sich gestern in seiner Wohnung. Angebliche Untreue seiner Frau soll den Mann in den Tod getrieben haben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen. — Soldaten haben sich gestern Abend in der Nähe des Zirkus ungebührlich benommen; einer verging sich sogar mit seinem Seitengewehr gegen einen Polizeibeamten. Die von der Hauptwache requirirte Patrouille schaffte Ordnung und verhaftete einen der Exzedenten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,85 Mtr. — Dampfer „Alice" ist, Sonnabend aus Danzig kommend, mit 3 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen und hat, dieselben Kähne mit sich führend, heute seine Fahrt nach Polen fortgesetzt. — Eingetroffen ist heute aus Danzig Dampfer „Weichsel" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

§§ **Mocker**, 15. Mai. Das heutige Frühkonzert unserer Liedertafel in Wiener Café hatte trotz der kalten Witterung sich recht vieler Zuhörer zu erfreuen und nahm dasselbe einen allgemein befriedigenden Verlauf, was auch zu erwarten war, da unsere Liedertafel stets bemüht ist, ihren Gästen das möglichst Beste zu bieten. Das Programm war ein recht reichhaltiges und wurde gut durchgeführt, (es bestand aus 12 Konzert- und 8 Gesangspiecen, die ersteren wurden durch die Ulanenkapelle ausgeführt), der Garten war hübsch dekorirt, es ließ sich auch die Temperatur bei einem Glase ostpreußischen Maitranks im Freien ganz gut ertragen. Die Stimmung war eine recht heitere; erst gegen Mittag verließen die letzten Sänger das Lokal.

Kleine Chronik.

* Ein Universitätslehrer — Briefmarkendieb. Gustav Josef, Doktor der Medizin und der Philosophie, Privatdozent an der Breslauer Universität, angesehener Arzt, medizinischer Autor, berühmter Briefmarkensammler, angeklagt wegen Diebstahls seltener Marken, wurde am Donnerstag nach achtstündiger Verhandlung auf von ihm gebilligten Antrag seines Vertheidigers der Irrenanstalt zu Leubus zur Beobachtung überwiesen. Der Fall erregt in Breslau peinliches Aufsehen.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 15. Mai sind eingegangen: J. Blaszkowski von Gebr. Don-Wyszkow an Verkauf Thorn 2 Traften, 285 Eichen-Plangons, 1 Kahnknie, 448 Kiefern-Rundholz, 1037 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 262 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 463 Kiefern-Mauerlatten, 121 Kiefern-Sleeper, 1169 Eichen-Stabholz; J. Blaszkowski von Gebr. Don-Wyszkow an Verkauf Thorn 1 Traft, 380 Kiefern-Rundholz; W. Kosnik von J. Rütgers-Boia an J. Rütgers-Schulitz 2 Traften, 15006 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; A. Duma von B. Goldstein-Kock an M. Schapierer-Danzig 2 Traften, 950 Kiefern-Rundholz.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Lazareth hier. Vergebung der Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung zum Neubau eines massiven Krankenblocks für 71 Betten auf dem Grundstücke des Garnison-Lazareths. Termin 28 Mai, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der zum Umbau des Bromberger Thores hierselbst erforderlichen Erd- und Mauerarbeiten. Termin 25 Mai, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Mai.

			14 Mai.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten	. . . .	181,00	180,60
Warschau 8 Tage	. . . .	180,75	180,40
Pr. 4% Consols	. . . .	105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,70	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,20	52,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,90	96,90
Credit-Actien		452,00	451,00
Oesterr. Banknoten	. . . .	160,40	160,40
Disconto-Comm.-Anth.		195,50	195,00
Weizen: gelb	Mai	182,00	183,00
	September-Oktober	170,00	171,50
	Loco in New-York	97 c.	96¼
Roggen:	loco	126,00	127,00
	Mai-Juni	126,20	127,50
	Juni-Juli	126,50	127,70
	September-Oktober	130,50	132,20
Rüböl:	Mai-Juni	44,70	44,70
	September-Oktober	44,90	44,90
Spiritus:	loco	41,40	41,20
	Mai-Juni	41,60	41,40
	August-September	43,20	43,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ und 4%, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 41,50 Brf. 41,25 Geld —,— bez.
Mai 41,50 „ —,— „ —,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
15	2 h.p.	763.9	+17.2	NE	4	1	
	9 h.p.	763.6	+10.6	NE	5	5	
16.	7 h.a.	763.9	+12.9	E	3	3	

Wasserstand am 16. Mai Nachm 3 Uhr: 0,85 Mtr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 18. Mai 1887,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag des Magistrats, zur Herstellung des neuen Schankhauses I an der Weichsel für die Zimmerarbeiten d m Zimmermeister Roggatz ($21\frac{1}{2}$ % unter den Anschlagspreisen) und für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten dem Klempnermeister R. Schultz (47% unter den Anschlagspreisen) den Zuschlag zu ertheilen.
2. Vorlegung des Berichts über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres October 1886 bis März 1887 zur Kenntnißnahme.
3. Vorlegung der Verhandlung vom 13. April 1887 über die landespolizeiliche Revision des städtischen Krankenhauses zur Kenntnißnahme.
4. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel VII pos. 1 des Kämmerei-Etats (außerordentliche Unterstützungen) von 1032 M. 84 Pfg.
5. Antrag des Magistrats auf Genehmigung, daß zur Deckung der Straßenreinigungskosten für das Etatsjahr 1887/88 in der Stadt wie im Vorjahre 25 bezw. 15% an Zuschlägen zur Gebäudesteuer für 9 Monate, und in den Vorstädten durchweg 15% für 12 Monate erhoben werden dürfen.
6. Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu dem Beschlusse vom 22. April d. Js., welcher den Beitritt zu dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit mit einem jährlichen Beitritt von 10 M. ausspricht.
7. Vorlegung der Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Kunstvereins im Anschluß an das Museum zur Kenntnißnahme.
8. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung von 155 M. 83 Pf. bei Titel IV ad 1 des Elenden-Hospitals-Etats.
9. Betr. Antrag des Gutsbesitzers Schmidt zu Krowiniec, daß dieser Besitzung fortan der Namen „Finkenau" beigelegt werde.
10. Betr. die Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt für Frauen. Magistrat hat beschlossen und beantragt, daß bei dem Ausbleiben eines Angebots von der Einrichtung einweilen abgesehen werde.
11. Betr. Gesuch des pensionirten Lehrer Kowalewski um Erhöhung seiner Pension von 1040 auf 1440,83 M.
12. Mittheilung von der erfolgten Einstellung des Schreiber Hardt als Hilfskassenschreiber bis zur definitiven Regelung der Sparkassen-Verwaltung.
13. Antrag des Magistrats auf Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 24 bis zum Schluß der Pachtzeit (1. April 1888) an den Händler Zuchowski.
14. Mittheilung des Magistrats von dem am 5. Mai cr. erfolgten Tode des Herrn Stadtrath Carl Wendisch und Ersuchen um Vornahme einer Neuwahl.
15. Betr. Superrevision der Rechnung des Bürgerhospitals pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
16. Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1887.
17. Vorlegung des Projekts zum Umbau des Weges von der Bromberger Straße nach der Fischerei-Vorstadt zur Genehmigung und Bewilligung der Kosten von 1500 M. aus Titel V pos. 1.
18. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 150 M. aus Titel Insgemein des Kämmerei-Etats zum Ankauf eines antiken Bibliothek-Wandschranks.
19. Nähere Bestimmungen, nach welchen die von Herrn Kaufmann Albert Kordes in Firma L. Dammann u. Kordes aus Anlaß des von der genannten Handlung am 1. April 1887 gefeierten 50jährigen Jubiläums der Stadt Thorn unter der Bedingung überwiesenen 1000 Mark, daß die Nutzungen dieses Kapitals dem am obigen Tage eröffneten Wilhelm-Augusta-Stift zu Gute kommen sollten, — zu verwalten sind.
20. Antrag des Magistrats, einen Garantiefonds von 300 M. aus Titel Insgemein zu bewilligen zur Deckung der Kosten für den Empfang der vom 27. bis 29. Juni cr. hierselbst stattfindenden VII. Westpreußischen Lehrerversammlung

Thorn, den 14. Mai 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagenverkehr zwischen der Stadt und der Bromberger Vorstadt wird dagegen auf die Uferchaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger Vorstadt und dem Kulmer Thor angewiesen sein: insbesondere auf den rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten, — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchaussee zu leiten.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 19. Mai cr., das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn am Mittwoch, den 18. Mai cr., statt.

Thorn, den 14. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kruchowo Band I Blatt 2 auf den Namen der Frau **Anna Methner,** welche mit ihrem Ehemanne **Wilhelm Methner** nicht in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Smolary belegene adliche Gut Smolary am

5. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Gut ist mit 365,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 220,51,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

6. Juli 1887,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 22. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wiewiorczyn Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittmeisters **Stephan Sieg,** früher zu Wola czewujewska, in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Julie** geb. **Leonhard** eingetragene, zu Wiewiorczyn belegene Rittergut am

12. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1101,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 535,97,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1979 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

13. Juli 1887,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 28. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftslokale **Heiligegeiststr. 201/3** hierselbst

2 Paar Brillantohrringe, 1 Brillantbrosche, 1 goldene Kette mit Kollier und Brillanten besetzt, 1 goldenes Armband;

sodann um $9\frac{3}{4}$ **Uhr Vormittags** in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

Sophas, mahag. Spinde, Tische, Betten und 1 Partie Zigarren,

und um **11 Uhr Vormittags** auf dem früheren **Franz Schmücker**'schen Grundstücke hierselbst **Neustadt 249/50**

2 starke vierzöllige Arbeitswagen, 1 Britschke, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Partie Pferde-Geschirre, diverse Wagentheile, ca. 800 Getreidesäcke, 1 Getreidereinigungsmaschine, 5 Sackwagen, 1 Dezimalwaage, diverse Mehlkasten, Fässer, 1 Repositorium, 1 Tombanke, 1 großen Schleifstein, 1 Hobelbanke, 1 Schraubstock, 1 Partie Thonröhren, sowie verschiedene andere zur Wirthschaft gehörige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Mai 1887.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Sommer-Fahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 49 M. Abends. — Stadt 6 Uhr 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Courierzug 7 U. 29 M. Morg.. 11 U. 45 M. Vorm., 5 U. 11 M Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42. M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M., Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg. 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U 47 M. Morg., 12 U. 35 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vorm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.